

nicht beigelegt werden. S. 271, Z. 15 v. u., würden wir das Wort des heiligen Chrysostomus lieber mit „ehrfurchtgebietend“ statt mit „schauerlich“ übersetzen.

Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß diese kurzen Bemerkungen dem Werte des herrlichen Buches keinen Eintrag tun sollen und können. Was uns an demselben allein keinen Geschmack abgewinnen kann, ist der „Buchschmuck“. Er gehört, so scheint es uns, zu den geschmacklosen Entgleisungen moderner Kunst. Doch drängt er sich so wenig auf, daß er keinem den Genuß, den das Werk selbst bereitet, stören wird. Das Werk in seiner Gesamtheit verdient das höchste Lob und die weiteste Verbreitung, nicht am wenigsten in den Kreisen der Gebildeten. Es wird überall, wo es gelesen und erwogen wird, den reichsten Segen stiften.

Kopenhagen.

J. Esser S. J.

15) Werde ein Mann! Aufklärungen und Belehrungen für die heranwachsende männliche Jugend. Von Dr Jakob Hoffmann, Rgl. Geistl. Rat, Gymnasialprofessor und Religionslehrer in München. 12^o (XII u. 220) Freiburg und Wien, Herder. M. 1.60; geb. M. 2.—

Das Buch ist geschrieben für Jünglinge, die in der sogenannten Sturm- und Drangperiode stehen, und zwar sowohl für Studierende wie Angehörige des Arbeiterstandes. Den stolzen Titel, den es trägt, verdient es vollauf. Der Jüngling, der es zum Führer wählt, kommt gewiß an den zahlreichen und gefährvollen Klippen dieser Altersstufe ohne ersten Schaden vorbei und wird ein ganzer Mann, auch ein katholischer Mann. Freilich lesen sich diese Briefe an den Jüngling nicht wie ein spannender Roman, sondern verlangen ernstes Nachdenken; gleichwohl werden die gewählte, oft bilderreiche Sprache, der herzliche Ton, der allenthalben vorherrscht, vor allem aber die noble Art und Weise, in der sich der Jüngling hier behandelt und geleitet sieht, rasch das Herz des Lesers gewinnen und an der Lektüre festhalten. Verrät das ganze Buch den seeleneifrigen, vielerfahrenen und sicheren Jugendführer, der das Jünglingsherz kennt, wie nur einer, so müssen insbesondere die psychologisch fein gearbeiteten Briefe überraschen, in denen der Verfasser von solchen Gegenständen abziehen sucht, an denen mancher Jüngling mit ganzer Seele hängt, wie Tanz und übermäßigem Sport, Rauchen und Biertrinken, falscher Auffassung von Freiheit und Ehre, eifersüchtiger Wahrung seiner Selbständigkeit gegenüber Eltern und Vorgesetzten. Mit warmer Freude muß jeder Jugendfreund begrüßen, was der Verfasser über die Pflege des religiösen Lebens sagt — die Empfehlung der marianischen Kongregation ist dabei nicht vergessen — wie den Hinweis auf die soziale Betätigung (Soziale Studentenarbeit, Vinzenzverein). Nicht an letzter Stelle sei anerkennend hervorgehoben, daß der Jüngling in recht wirkungsvoller Darstellung eigens aufmerksam gemacht wird auf die hohe Bedeutung eines gesunden Körpers für sein späteres Wirken — ein Kapitel, das in pädagogischen Schriften leider nicht immer die gehörige Würdigung findet — und hierfür auch recht zweckdienliche Ratschläge erhält. Naturgemäß nimmt einen breiten Raum des Buches „jenes Gebiet ein, auf dem zum größten Teile die Entscheidung fällt, ob das fernere Leben glücklich oder unglücklich verlaufen wird“, die Stellung zum Geschlechtsleben. Kein Freund genauer sexueller Aufklärung, sagt der Verfasser dennoch, was für seinen Schilling zu wissen notwendig ist, und gibt die geeignetsten Ratschläge, um dieser größten Gefahr wirksam zu begegnen. Freilich legt das Buch hier wie andersorts vertrauensvolle Aussprache gegenüber einem persönlichen Berater voraus.

Es erübrigt, unseren dringendsten Wunsch auszusprechen, das Buch möge recht vielen Studierenden der oberen Mittelschulklassen wie der Hochschulen, aber auch recht vielen intelligenten Jünglingen des Arbeiter- und Gewerbestandes in die Hand gegeben werden, was bei dem so bescheidenen Preis leicht zu verwirklichen wäre. Sicherlich müßte sich die Zahl der charakterfesten katholischen Laien in Bälde erheblich mehrten.

Ralsburg bei Wien.

Präsekt Alois Bogsrucker S. J.